Die internat. Baumaschinenmesse München (Bauma)

Autor(en): **Scheidegger, F.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **87 (1969)**

Heft 9

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-70607

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die internat. Baumaschinenmesse München (Bauma)

DK 381.12:624.002.5

Nach einem Unterbruch von zwei Jahren wird in diesem Jahr vom 1. bis 9. März traditionsgemäss die 15. internationale Baumaschinenmesse (Bauma) in München durchgeführt. Diese hat sich aus bescheidenen Anfängen zu einem der grössten und umfangreichsten Handelsplätze für Baumaschinen entwickelt. Da das frühere Ausstellungsgelände für andere Zwecke reserviert wurde, entschloss sich die Leitung der Münchener Messe- und Ausstellungsgesellschaft, die Bauma auf ihrem eigenen Areal auf dem Oberwiesenfeld durchzuführen. Dieser Wechsel hat den Vorteil der Stadtnähe, sind es doch vom Bahnhof bis zum Messegelände nur 15 Gehminuten. Den Besuchern steht zudem ein ausgedehnter Parkplatz zur Verfügung.

An der Bauma 69 werden nicht nur deutsche Maschinen gezeigt, sondern auch eine Vielzahl von ausländischen Fabrikaten, teils auf Ständen der Hersteller, teils auf Plätzen der Baumaschinenhändler und -vertreter. Von den 680 Ausstellern aus 19 Ländern stammen 111 aus Ländern ausserhalb der Bundesrepublik. Die Schweiz ist mit rund zehn Ausstellern vertreten.

Im Gegensatz zu früheren Baumaschinenmessen haben es viele Aussteller vorgezogen, nicht auf dem Freigelände mit einer Nettofläche von 120 000 m², sondern in den 20 000 m² Nettofläche umfassenden Hallen auszustellen. Dank dieser Aufteilung konnte auch eine Gliederung nach Branchen durchgeführt werden. Die gesamte Brutto-Ausstellungsfläche beträgt 250 000 m².

Die Ausstellungsfläche auf der Theresienwiese wurde vollständig für die Bedürfnisse der Bauma neu erschlossen. Das gesamte Freigelände wurde 60 cm tief ausgekoffert und mit einer frostsicheren Kiesschicht aufgefüllt. 3300 m Strassen sind erbaut worden und ausgedehnte Versorgungs- und Abwasserleitungen wurden angelegt. Selbstverständlich werden auf dem ganzen Areal der Bauma auch die notwendigen Service-Einrichtungen wie Informationsstellen, Post- und Restaurationsgebäude in genügender Anzahl zu finden sein.

An der Bauma 69 wird der interessierte Besucher, der sich nach der bisherigen Statistik bis zu 95 % aus Fachleuten aus über 50 Ländern zusammensetzt, Baumaschinen und Geräte für den gesamten Hoch- und Tiefbau wie auch für die Zulieferungsindustrie, d. h. Baustoffmaschinen finden. Auch die vielen für den Unterhalt bestehender Bauten notwendigen Geräte werden nicht fehlen, was besonders die Bauverwalter von Gemeinden interessieren wird.

Kongresse und Tagungen

Drei Tage vor der Bauma wird in München der Kongress der Vereinigung der nationalen Verbände der Baumaschinenindustrie Westeuropas (CECE), unter Teilnahme auch des schweizerischen Verbandes, durchgeführt. Während der Ausstellung wird, organisiert vom Hauptverband der deutschen Bauindustrie, ein Baumaschinentag unter dem Motto: «Baumaschineneinsätze im Tief- und Grundbau» stattfinden. Eine weitere Tagung gilt dem Thema: «Die Bedeutung der Baumaschine für den Bau von Strasse und Schiene». *F. Scheidegger*, dipl. Bauing. ETH, Zürich

Gleitschalung im Brücken- und Hochbau

DK 624.057.528:624.2/.9

Von **H. G. Elsaesser**, dipl. Ing., Bern

Vortrag, gehalten an der Studientagung der FGBH über aktuelle Ingenieurprobleme vom 18. und 19. Oktober 1968 in Zürich

1. Einleitung

Ein alter Unternehmerspruch besagt: «Was wir am Beton verdienen, das legen wir bei der Schalung wieder drauf.» Mag dies nun zutreffen oder nicht, Tatsache ist, dass die Schalung ein arbeitsintensiver Teil und bedeutender Kostenfaktor jedes Bauwerkes ist. Grund genug, um mechanisierte, arbeitssparende Methoden anzuwenden. Ein derartiges Verfahren ist die Gleitschalbauweise. Die Gleitschalung ist um so wirtschaftlicher, je höher ein Bauwerk ist und je weniger Querschnittsveränderungen dieses aufweist.

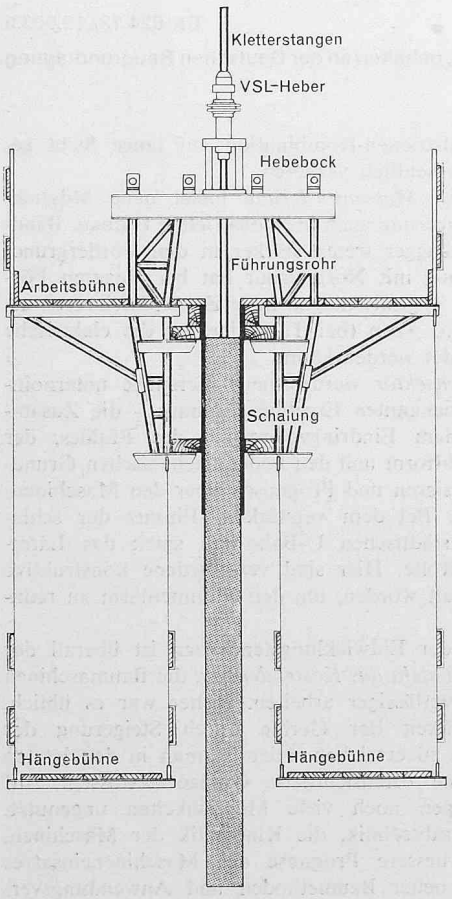

Bild 1. Gleitschalungsdispositiv

In das Arbeitsgebiet der Gleitschalung fallen Brückenpfeiler, Silos, Behälter, Türme, Treppenhäuser, Liftschächte und Hochkamine. Bei einmaliger Verwendung ist die Gleitschalbauweise ab 12 m Bauwerkshöhe wirtschaftlich. Bei mehrmaliger Verwendung liegt die Wirtschaftlichkeit bereits bei 6 m Höhe.

2. Das Prinzip der Gleitschalung

Die Schalung aus Stahl oder Holz von ungefähr 1,20 m Höhe wird bei gleichzeitigem Betonieren kontinuierlich, ohne Unterbruch hochgezogen. Mit den Schalungsformen sind Arbeitsbühne und Hängegerüst fest verbunden. Das Hochziehen dieser, nor-
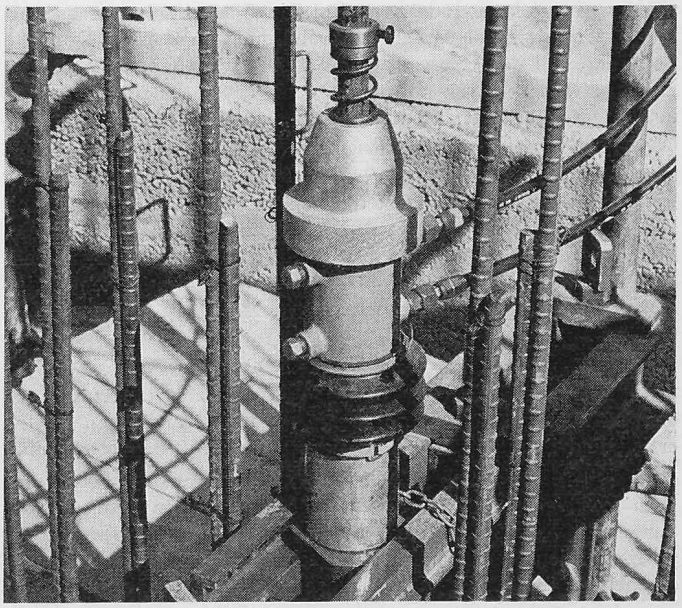
Bild 2. Hydraulischer Gleitschalheber VSL